

...en!
...sses Lager in
...zügen
...Westen,
...BR.
...n Preisen.
...us
& Co.,
Oberstr. 112.
...s-Verein.
...ittwoch Abend 1/9 Uhr
...Saale der Gesellschaft
...ia:
...s- und Ausstuf-
...tigung.
...Gesang-Verein.
...abend 9 Uhr: Probe.
...z-Unterricht.
...ch den 14. Sept.,
...nds 8 1/2 Uhr,
...im Kaufhause bei
...chten in Neuf einen
...fanz- und
...lands-Cursus.
...melb. erhalte im Kauf-
...selbst Prospekt und eine
...Einzelnoten offen liegen.
...mann Jantsch.
...der höheren Tanzkunst
...is Düsseldorf.
...-Unterricht
...bessere Stände
...l Vincenz Müller.
...den 23. Septbr.,
...nds 8 1/2 Uhr.
...meldungen nimmt Herr
...freundlichkeit entgegen.
...tag den 12. und 19.
...bin ich Mittags von
...hr in oben genanntem
...lich zu sprechen.
...Dochachtungsvoll
...lb. Hopp.
...ler und
...ränze
...omadoll und billigt ein-
...annenbecker,
...h, Büchel 44.
...ahnarzt
...Gerhards,
...f, Wagnerstr. 44.
...lose Zahnoperationen
...achbarnhilfe oder ohne
...g brü. Cocainanwendung.
...ngen in Gold, Amalgam
...e Zähne und Gebisse
...ne Gummipolster unter
...e natürlichen Aussehen
...arbeit.
...tl. Zähne,
...operationen.
...s h m h,
...ebenbroich, Markt 4.
...n. Wiesentappus
...en empfiehlt
...Joseph Stürmann,
...Dammhorwall.
...finden dauernde und
...äftigung gegen guten
...Preis. 18.
...er an einzelne Person
...Dyngasse 2.
...er Schweizer, welcher
...m, zu 40 Kränzen gegen
...r. 1. October gesucht.
...ern. Boden,
...nsof bei Dormagen.
...eine
...hren, Greifelderstr. 3.
...Alons Samacher.

Telephon-Anschluß 53.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Grunau. Expedition: Neuf, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antonsblatt.
Preis pro Quartal in Neuf durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträffigen Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 209. Donnerstag den 15. September 1898. (Lubmilla.) 25. Jahrgang.



Die Erscheinung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Im Vorhergehenden haben wir das Bild der ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wieder. Das Fremdenblatt schreibt über die Erscheinung der Kaiserin Folgendes:

„Kaiserin Elisabeth galt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit. Schon, da sie als Prinzessin im Range des Lebens stand, sprach alle Welt von dem unendlichen Liebreiz der „Roie von Rosenhofen“. Ein Schriftsteller von damals gab von ihr folgendes Bild: „Prinzessin Elisabeth ist hoch, schlank, leicht und anmuthig; ihr Wesen ist grazios, belebt, bestimmt; das tiefblaue Auge voll träumerischen Glanzes; die schönen Lippen, aus denen das dicke, braune Haar in vollen Wellen herabfällt, ist reiz- und ausdrucksvoll und vom zöglichen Teint, der Eindruck im Ganzen: milde, Ernst und zarte Weiblichkeit.“ Bis zu ihrem Ende hat Kaiserin Elisabeth sich all die Vorzüge ihrer außerordentlichen Erscheinung bewahrt. Noch immer, wenn es uns vergönnt war, die erhabene Frau zu schauen, mußten wir wie gebannt bleiben vor der bestirrenden Lieblichkeit und der anmuthsvollen Helligkeit dieser Lichtgestalt, und in hellen Augen sah man die Wiener ausbrechen, wenn die allgeliebte Herrscherin bei festlichen Gelegenheiten sich ihrem Volke zeigte. Der Ruhm ihrer außerordentlichen Schönheit durchdrang siegreich die Grenzen unseres Landes und in der ganzen Welt galt Kaiserin Elisabeth als Ideal weiblichen Liebreizes. Wollten wir eine Schilderung der Persönlichkeit der hohen Frau aus ihren letzten Tagen entwerfen, so müßten wir wieder auf die Eingangs zitierten Worte zurückgreifen: hoch, schlank, leicht, anmuthig, belebt, bestimmt, die Gestalt von einer biesamen, ganz eigenen Grazie. Der Kopf gekrönt von biden, fahnenfarbenen Haaren, das Gesicht mit den tiefen, sprühenden Augen, belebt durch ein tiefes, reiches, edles Gemüth, verstrahlendes Lächeln, durch den von echt weiblicher Milde zeugenden Blick.

In ihrer Kleidung wußte die hohe Frau stets die Eigenart ihres Geschmacks zum Ausdruck zu bringen. In ihrer Toilette leitete sie ihr scharf ausgeprägtes Kunstsin, den Anforderungen ihrer weiten, oft mühevollen Spaziergänge entsprach ihre Alltagskleidung. Ob aber im Hofstaate oder im kurzgeschürzten Bergsteigkleid, stets umflog der Stoff in edlen Linien die hohe, zarte Gestalt. „Svelte comme l'Imperatrice d'Autriche“, so lautete die Parole für die Modelfürstin in der Seinesstadt, das kaum erreichbare Ideal ihrer Kunst. Seit dem Tode ihres Sohnes, des unergieblichen Kronprinzen, trug sich die hohe Frau stets in tiefem Schwarz. Für die Empfänge bei Hof — zum letztenmal erschien die Kaiserin in Wien bei dem Hofdiner zu Ehren der Anwesenheit des russischen Kaiserpaars, in Budapest bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten — wurden die Toiletten aus matten schwarzen Seidenstoffen angefertigt, vom Haupte waltete ein schwarzer mit glühendem Fais gekleideter Schleier. Auf ihren Reisen, fern vom Zeremoniell des Hofes, galt die strengste Einfachheit als Gebot. Ein kurzer, schwarzer luftreicher Rock, eine lose Blouse, die Taille knapp von einem Gürtel umfaßt, den Hut über den Arm geschlungen, gestützt auf einen großen Schirm, dessen Griff oft fohbare, von den Weltreisen mitgebrachte Eisenbeinigen Stützen bildeten, die schmalen Füße mit festen Vergelteln bekleidet: so durchschritt die hohe Frau die schönen Gegenden, die sie auf ihren Reisen fand. Nur einen Tag im Jahre verließ sie die Trauerfarbe und wählte die früher von ihr so bevorzugte Zusammenstellung von Schwarz und Weiß, am 18. August, dem Tage des Geburtstages ihres erlauchten Gemahls.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Die „Häricher Post“ schreibt: „Und leid ist's uns um unseren Boden, daß Blut ihn besiedelt hat. Wie häufig gekrönte Häupter bei uns zu Gast waren, niemals ward bisher auch nur einem ein Haar gekrümmt und Manchem mochte beglücklicher zu Muthe sein, als daheim. Über mit Anklagen verurtheilt man uns, die übrigen nur Pariser und harnierte Bildhauer erheben können; wir lehnen sie entschieden ab. Wenn unsere Behörden nicht immer geschickt in ihrem internationalen Wächteramt sind, an Eifer fehlt es ihnen nicht. Wir haben die anar-chistischen Wüthende nicht erfinden, wir wünschen sie nicht, man treibt sie uns zu. Stellen wir Engel mit flammenden Schwertern an allen Straßen auf und banten wir Mauern der Grenze entlang, die Tollen würden dadurch nicht abgewehrt. Irlands Viechönig ward auf offener Straße gemeuchelt; Legionen von Polizisten haben in Rußland nicht verübt, daß eine Bombe auf Zar Alexander flog, und Niemand ward da in dem großen Lyon, um den Streich abzulenken, welcher Carnot galt.“

Wir wollen nicht besser sein, als wir sind, wir lassen uns nicht schlechter machen und leiden genug unter Zuständen, welche wir hinnehmen müssen, die wir nicht ändern, nur beklagen können. Caesario, welcher den Präsidenten der französischen Republik erdolchte, entflammte derselben Heimat, wie Lucchini, der Oesterreichs Kaiserin ermordete. Es sei nicht selbstgerecht mit dem Finger auf Italien gewiesen; wenn man aber dort das Ereignis nicht würdigt, nicht endlich eine Schuld gegen die verurtheilte Waise anerkennt, wozu soll's treiben?

Freilich, es ist keiner gerecht, auch nicht einer. Wir Alle, in Nord und Süd, haben Theil an der Verantwortung. Wir wissen, welche Abgründe sich verborgen hinter der Civilisation, auf die wir pochen, aber der Wuth der Wahrheit ist nicht da, wir bringen's nicht aus dem Geleise. Aus Menschen werden nie Engel werden, doch eine höhere edlere Wüthendigkeit, derer, die am Steuer stehen, kann innerlich bewirken, daß nicht so Viele sich in Teufel wandeln. Dazu aber braucht's mehr Freiheit und Recht und weniger Brutalität.“ (Das gehört zum Besien, was bisher zur Sache gesagt wurde.)

Die „Post“ sagt über die strafgerichtliche Verhandlung des Mörders, daß anar-chistische Verbrechen nach einem vor wenigen Jahren erlassenen Bundesgesetz nicht als politische behandelt, sondern mit höheren Strafen geahndet werden. Für politische Verbrechen gibt es in der Schweiz seit 1848 keine Todesstrafe. Aber gleichwohl wird diese gegen den Attentäter nicht angewendet werden können, da der Kanton Genf auch für gemeine Verbrechen die Todesstrafe nicht kennt. Die Mehrheit der schweizerischen Kantone bezieht die Einrichtung nicht mehr, nur in sechs oder sieben Kantonen besteht sie gegenwärtig noch oder besteht wieder; denn durch die Bundesverfassung von 1874 war sie für das ganze Land verboten worden, im Jahre 1879 aber wurde in Folge einer Verfassungsänderung den Kantonen freigestellt, sie in ihre Strafgesetzbücher aufzunehmen oder nicht. Einige Kantone haben von dem Rechte aus Gebrauch gemacht, die meisten jedoch nicht. Unter erstere gehören Luzern, wo seither nie Mörder be-gnadigt, sondern hingerichtet wurden. Allerdings fragt es sich, ob in diesem Falle nur Genfer Recht zur Anwendung kommt oder ob der Verbrecher vor die eidgenössischen Geschworenen zu stellen ist und nach dem Bundesgesetz für die Bestrafung anar-chistischer Verbrechen ein Todesurtheil gefällt werden kann. Bis jetzt hat das genannte Gesetz eine Anwendung noch bei keinem Falle gefunden.

Der „Bourgeois“ setzt seine Betrachtungen fort über die Verantwortlichkeit des Genfer Attentats, indem er die Versicherungen Lucchini's bei der Verhaftung zergliedert. Es sei ein finstlicher Wahnmuth, sich einzubilden, daß mit der Beiseitigung einer Anzahl von Personen die bürgerliche Gesellschaftsordnung verschwinden könnte. Im vollsten Gegensatz zu der vermeintlichen Hoffnung jener Anar-chisten erwachte aus ihren Thaten nur Unheil und Verderben für diejenigen, denen sie angeblich nützen wollen und Vortheil, für denen sie schaden sollen. „Ist es denn möglich, von irgend einer ernsthaften politischen Meinung bei einem Individuum zu sprechen, das „irgend einen Hochgefallen“ tödten will und, weil es gerade den Prinzen von Orleans nicht antrifft, dagegen zufälligerweise die Kaiserin Elisabeth, gegen diese den Mordthat ausführt, ohne sich um darum zu kümmern, welches der Charakter, die Lebensweise, die Thaten dieser Frau?“

„Möge die herrschende Klasse auch unendliche Schuld auf sich geladen haben, möge sie auch selbst durch Vernachlässigung von sozialen Reformen die Züchtung falsch verwahter Individuen, über deren Unthaten sie sich hinterdrein enträuft, verursacht haben: — dennoch kann und darf der Kampf gegen dieses Unrecht nimmer-mehr mit Mitteln der Gewalt, Gift und Dolch geführt werden. In der Gewalt sind die Herrschenden und die Schwächsten unendlich überlegen. Und der Versuch, mit Gewalt gegen die Befürder der Gewalt vorzugehen, konnte und kann niemals Erfolg haben. Viel mehr wird denen, welche sich jeder friedlichen und freiheitlichen Volksentwicklung entgegenwerfen, durch die Propaganda der That Vorschub geleistet.“

Dr. Golay, der die Autopsie an der Leiche der Kaiserin von Oesterreich vornahm, schreibt in seinem amtlichen Leichenprotocoll u. a.:

Das Instrument, mit dem die That begangen wurde, war ein spitiges, dreieckig zugespitztes Eisen oder ein Stahlstück. Dasselbe ist bei der vierten Rippe in den Körper eingebracht; diese Rippe war von der Wunde des Stoßes zerbrochen. Die Wunde hatte einen Umfang von 2 1/2 Millimetern. Das Instrument nahm den Weg an der vierten Rippe entlang, durchschlug die Lunge und den Herzbeutel und drang in's Herz, die linke Herzkammer durchschneidend. Die Waffe durch-querte das Herz von oben nach unten und trat bei dem unteren Theile der linken Herzkammer wieder aus dem Herzen heraus. Der Verlauf der Wunde reicht bis über diese Herzkammer hinaus, deren untere Wand gleichfalls durchbohrt ist. Der Tod trat in Folge des Blutergusses in den Herzbeutel ein. Das Herz zeigte fettigen Belag und war sonst gesund, soviel man bei der Autopsie wahrnehmen konnte, die sich bloß auf die Feststellung der Todesursache und auf die Prüfung der Wunde beschränkte.

Die Wunde ist achtzehn Centimeter lang. Sie wurde mit einem sehr scharfen Instrument beigebracht und zeigt gezackte Ränder. Die Gestalt der Wunde sowie die Ritzspuren lassen mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Wunde von der zugespitzten Seite her-rührt. Ihre Form entspricht auch der Form der Waise. Wenn die Waffe nicht aus der Wunde herausgenommen worden wäre, hätte Dr. Golay hinzu, hätte die Kaiserin noch länger leben können, da durch die in der Wunde stehende Waffe der Blutaustritt verlangsamt wird. Bei dem Herzog v. Berry, der bei seiner Ermordung genau denselben Stich erhielt, blieb das Stilet in der Wunde stecken. Deshalb trat der Tod des Herzogs erst nach vier Stunden ein.

Das Sterbezimmer der Kaiserin ist in eine Capelle umgewandelt. Oberhalb des Sarges befinden sich zwei in Blei gefüllte Glasfenster mit verbleibbaren Schie-bedeln. Die dazu gehörigen Schlüssel erhielt General Versigny, einen zweiten der Ordner des Leichenbegäng-nisses. Um 4 Uhr erschien der in Freiburg residierende Bischof von Lausanne in Genf mit mehreren Geistlichen, um an der Leiche ein Gebet zu verrichten. Die eigent-liche religiöse Feier fand im engsten Kreise statt, nur das Gefolge der Kaiserin war zugegen. Die Pro-cession, welche im Innern des Hotels Beau Rivage zu-centrirt und aus dem Genferhofe, vier Chot-ruuben und fünf Geistlichen im Ornat bestand, betrat die von der Kaiserin bewohnten Räume. Die Cere-monie dauerte 20 Minuten. Der Bischof, dem sechs Geistliche der Paroche Raguis assistirten, segnete den Sarg ein. Die meisten Consuln kamen im Laufe des Tages in das Hotel, um den Vertretern des Kaisers Besuche abzustatten. Zwei Beamten überbrachten einen Kranz im Namen der Stadt Genf.

Der Sarg mit der Leiche der Kaiserin wird am 15. d., Abends 10 Uhr, in feierlichem Zuge nach West-bahnhof nach der Hofburg geführt und am 16. von 8 bis 5 Uhr und am 17. von 8 bis 12 Uhr für das Publikum ausgestellt. Am 17., Nachmittags 4 Uhr, erfolgt die Ueberführung nach der Capucinerkirche, wo in Gegenwart des Kaisers und der fremdländischen Majestäten die Leiche eingelegt und Johann der Sarg zur Gruft hinabgetragen wird, wozu der Kaiser folgt. Nach nochmaliger Einlegung und Beendigung der Gebete wird der Sarg in die Capuciner übergeben.

Das Testament, welches die Kaiserin im Jahre 1895 in Genf abgesetzt, bestimmt, daß das Schloß Laing der Erzherzogin Marie Valerie zufalle, Schloß Aillieson auf Korsu erhält die Erzherzogin Gisela. Der Kaiser bezieht das Nutzungsrecht über beide. Das Baarver-mögen ist für die Entfaltung bestimmt. Das Testament enthält außerdem zahlreiche Legate an Hofdamen und die Personen aus der Umgebung der Kaiserin.

Die Sammlungen für ein Denkmal der Kaiserin nehmen in ganz Oesterreich einen sehr großen Umfang an. Man rechnet in den nächsten drei Tagen auf eine Viertelmillion.

* Genf, 14. Sept. Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Elisabeth vom Hotel Beau Rivage nach dem Bahnhof, welche heute früh in größter Ordnung stattgefunden hat, machte ihrer Einfachheit wegen tiefen Eindruck. Die ganze Bevölkerung hatte sich in großen Massen nicht allein auf den Straßen angeammelt, welche der Leichenzug passiren mußte, sondern auch auf den benachbarten Plätzen und in benachbarten Stadtheilen. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser haben schweizerische und Genfer Fahnen auf Halbmast oder mit Trauerhimmel gehißt. Alle Kaufhäuser sind geschlossen.

Der Zug verließ das Hotel Beau Rivage nach 8 Uhr. An der Spitze befand sich eine Abtheilung Gensdarmen in Gala. Hierauf folgte der Leichenzug, gezogen von 4 schwarzen Pferden, welche in silberne Dedeln gehüllt waren und schwarze und weiße Federbüsche trugen. Der Wagen verfiel unter den Kränzen. Inmitten der Blumen und Palmen bemerke man an dem Sarge einen Kranz in den bayerischen Farben. Dann folgten 2 Wagen, worin sich nur Kränze befanden. Hierauf folgte der Hofstaat der Kaiserin in 6 Wagen. Nach der zweiten Abtheilung der Gensdarmen folgten die Wagen des Bundesrathes und der Genfer Regierung. Der Zug umfaßte 20 Wagen, worunter sich 12 officielle befanden. Er bewegte sich langsam durch die schweigende

Menge, welche ehrfurchtsvoll das Haupt entblößte. Der Platz um den Bahnhof war vollständig geräumt, die Durchgänge zu den Wartesälen standen offen.

Die Durchfahrt zum innern Bahnhof war in eine Art monumentaler Säulenhalle verwandelt, die mit trauerverhüllten Tuchgewinden in den Genfer, schweizerischen und österreichischen Farben geziert war. Als der Wagen mit dem Sarge vor der Säulenhalle hielt, erwiesen Abtheilungen von Gensdarmen und Feuerweh die Ehrenbezeugungen. Der Hofstaat der Kaiserin stellte sich zur Durchfahrt nach den Geleisen auf; dann wurde der eichengelegte Sarg, den ein silbernes, von einer Krone überragtes Schild zierte, von der Geistlichkeit empfangen, welche die Waise zum Zuge geleitete. Ihr folgte der Hofstaat der Kaiserin, die Mitglieder des Bundesrathes und der Cantons-Regierung.

Hierauf wurde der Sarg in den Trauerwagen gehoben und sieben von den gependeten prachtvollen Kränzen an der Waise niedergelegt. Die übrigen Kränze wurden auf dem folgenden Wagen aufbewahrt. Nachdem der antretende Geistliche die Leiche nochmals eingeleitet hatte, nahm der Hofstaat der verewigten Kaiserin ganz allein in vier weiten Wagen Platz. Lautlos, ohne daß ein Pfiff der Locomotive ertönte, legte der Zug sich in Bewegung. Außer dem Sarge mit der Leiche und dem Hofstaat führen in dem Zuge ein Theil des höheren Beamten-Personals der Jura-Simplon-Eisenbahngesellschaft. Auf besondern Wunsch von österreichischer Seite herrschte bei der Feierlichkeit die größte Einfachheit. Das Militär trat nicht in Action.

* Lausanne, 14. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin passirte den hiesigen Bahnhof um 10 Uhr unter dem Geläute aller Gloden. Er trifft um 4 1/2 Uhr in Zürich ein, wo je zwei Mitglieder des Staatsrathes und der Verwaltung ihn in Empfang nehmen.

* Bern, 14. Septbr. Der kaiserliche Trauerzug langte am Bahnhof um 1 Uhr an. Ueberrungen der cantonalen Regierungs- und Ortsbehörden gaben Kränze ab. Während der Dauer des Aufenthaltes und so lange der Zug in der Nähe der Stadt weilte, läuteten sämtliche Gloden.

* Genf, 13. Sept. Lucchini wird wahrscheinlich im October in einer außerordentlichen Schwurgerichts-sitzung abgeurtheilt werden. Der Mörder äußerte einem Untergebenen des Untersuchungsrichters gegen-über, wenn er sich in Italien befunden hätte, hätte er den König Humbert ermordet. Es wurde eine Anzahl von Zeugen verhört, wobei sich herausstellte, daß die bei dem Attentat Anwesenden zunächst gemeint haben, daß Lucchini die Kaiserin mit einem Faustschlag nieder-geschlagen. Erst nach seiner Festnahme erfuhr man von ihm, was er gethan. Gensdarmen sagten aus, daß sie Lucchini vor dem Hotel umhersehen sahen. Lucchini gibt dies zu, ebenso, daß er mit einem weiß-bärtigen Mann mit einem Sonnenschirm sprach, von dem schon die Rede war. Doch ist letzterer nicht ein Schulbiger und kein Italiener, es müsse ein Einwohner von Genf sein, den er gerade traf.

Ein Zeuge sagt aus: Ich ging nach 1 1/2 Uhr in der Rue des Alpes, um nach dem Dampfzug zu gehen, und sah einen Mann mit der größten Gleichgültigkeit, in weiten Sprüngen daherkommen: ich fürzte auf ihn zu, packte ihn am Arm und am Oberkörper und über-wältigte ihn, ohne daß er besonderen Widerstand leistete oder geschlagen hat. Mehrere österreichische Beamte sind hier eingetroffen, um Untersuchungen oder Erfor-schungen anzustellen. Die Genfer Polizei begleitet sie überall hin. Die Beamten wohnen einem Theil des Verhörs bei, um Genaueres über das Vorleben des Mörders zu erfahren. Die letzte Hofe und Wege-band übergeben heute dem Untersuchungsrichter das Protocoll der gerichtlichen Feststellungen.

Das friedliche Europa und das Blutbad auf Kreta!

Es geschehen Wunder. Von den höchsten Thronen wird Frieden und Ruhe gepredigt, die bis an den Hals gerüsteten Staaten sollen das Gewehr in die Ecke stellen, das Koppel an einen Nagel hängen und sich friedlichen Arbeiten hingeben. Mitten in dem schönen Friedensstrom schreitet uns das muselmännische Gebahren auf der Insel Kreta oder Kandia auf. In der Hauptstadt Kandia wird das Blut der Christen verprißt, die Horden ziehen plündernd und brandstiftend, ohne auf den geringsten kräftigen Widerstand zu stoßen, über die Insel und das gerüstete, civilisirte Europa zieht zu, ohne auch nur eine Miene zu machen, die Putschwirthschaft zur Verantwortung zu ziehen.

Was ist in diesem unruhigen Wetterwinkel, der den Großmächten schon so viel zu schaffen gemacht hat, in dem sie sich so unsterblich „berühmt“ gemacht haben, und von dem auch der türkisch-griechische Krieg seinen Ausgang nahm, neuerdings vorgegangen, daß so unerwartet wie-der ein Aufstand dort ausbrechen konnte? Es war zwar in den letzten Wochen wiederholt von Unruhen berichtet worden, die sich dort bemer-bar gemacht hätten, von Kaufhändeln zwischen Mohammedanern und Christen. Das sind aber



Damen-
Schnürstiefel
von M. 4,75 an.

Damen-
Knopfstiefel
von M. 4,50 an.

Frankfurter Schuh-Lager

H. Reiss & Co., Neuss,
31 Niederstrasse 31.

Beste u. billigste Bezugsquelle
für sämtliche
Schuhwaaren.

Farbige Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 1/2 11 Uhr
verschied, zuvor gestärkt durch
die Heilmittel unserer heil.
Kirche, im Alter von 69 Jah-
ren, unsere liebe Mutter,
Schwieger- u. Grossmutter,
Wwe. Joh. Prinz,
Cath. geb. Heimbrücher.
Um ein Gebet für die liebe
Verstorbene bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Neuss und Düsseldorf, den
14. Sept. 1898.

Die Beerdigung findet Frei-
tag, Nachmittag 3 Uhr vom
Bergshäuserweg 131 aus
statt. Exequien Montag den 19.
d., Morgens 8 Uhr, in der Mün-
sterkirche.

Mobilienverkauf zu Neuss.
Am Dienstag den 20. Sept.
1898, Morgens 10 Uhr,
werde ich in meinem Auctionsfale,
Zollstrasse 32, eine große Partie
gut erhaltener, theils neuer Mobilien,
als:
mehrere Bettstellen mit Ma-
tragen, 1 kleines Kinderbettchen,
1 Kinderstuhl, 1 Kinderbank,
mehrere Tische, Stühle, Bänke,
Spiegel, verschiedene Oefen,
Küchen- und Kleiderchränke, 1
Eichschrank, 1 Ausziehtisch, vier
Sopha's, 2 Sessel, Kommoden,
Kleiderkasten, Waschtisch, ver-
schiedene Waagen, darunter 1
Decimalkwaage, 1 eiserne Bett-
stelle, 1 Nähmaschine, Fenster-
vorhänge, Bettzeug, Koffer, 1
neuer Schuhmacher-Werkstisch,
Schaukasten-Etagere, mehrere
Glasstufen, Bilder, verschiedene
Konsolen, sowie verschiedene
Haus- und Küchengeräthe, 1
Cassette, 3 große Mittheilungsfen-
ster mit Glas usw., ferner eine große
Partie Galanterie-, Porzellan- und
Spielwaaren, Porzellan- und
Glasachen, Waschtisch und
Trennen,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern. Gegenstände können noch
beigefügt werden.
Neuss. Fr. Wenge.
Ein braves Dienstmädchen zum
1. Oct. gesucht. Niederstr. 8.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr ent-
schief, vorher mehrmals ver-
sehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, unser lieber Vater,
Bruder, Onkel, Schwieger- und
Grossvater, Herr
Hubert Urbach.
Der Verstorbene erreichte
ein Alter von 81 Jahren.
Um ein Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Neuss, den 15. Sept. 1898.
Die Beerdigung findet Mor-
gen Nachmittag 1/2 4 Uhr, die
Exequien Morgen früh 9 Uhr
in der Münsterkirche statt.

Am Montag den 19. Sept.
er., Nachmittags 5 Uhr,
und nicht wie früher angezeigt,
heute Donnerstag werde ich im
Wirthshaus des Herrn Theodor
Schmidt, Bierbrauermeister, Ober-
strasse hierseits:
1 schweres bel. Pferd,
brauner Wallach,
für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Neuss. Erhard,
Gerichtsvollzieher.



1000 Viehmärken, ca. 180 Sor-
ten 60 Pfg., 100 versch.
überseische 2.50 M., 120 bessere
europäische 2.50 M. bei
G. Rehmeyer, Nürnberg.
Sappreisliste gratis.
Fahrrad,
neu, für 160 Mark
zu verkaufen.
Büchel 11.

Voss'sches Vogelfutter
mit der Schwalbe.
Broschüren „Der praktische
Vogelpfeger“. 100fach
Pfleger und Zucht UMSONST. prämiert.

Singfütter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtstutter, Nachtigallen-,
Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- und
Spezialfütter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte
Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfütter, „Munditia“,
Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, Voss'sches
„Musca mit der Schwalbe“ (gesetzl. geschützt), bestes Futter für Fische und
weichfressende Vögel jeder Art.
Erhältlich in Neuss bei J. Mohren Nachf., Dr. Glan., in Grevenbroich bei J. Willrichs.

Samstag den 17. cc. bleibt mein Geschäft Feier-
tags wegen geschlossen.
L. Goldstein,
Grevenbroich.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Kautschuk (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Er-
krankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in
einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit
dem in Deutschland wachsend. Kautschuk. Wer daher a. Phthisis, Luftwunden (Bronchitis),
Katarrh, Lungenentzündung, Asthma, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brust-
beengung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige,
welcher d. Keim z. Lungenentzündung in sich vermutet, versuche u. bewerte sich d. Abend
dies. Kräuterthees, w. sich 1. Pack. 2 1/2 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenberg
a. M., erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Ausstellungen und Attesten gratis.

Gothaer Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740⁰⁰⁰ M. M. M.
Bankfonds 235 M. M. M.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Mor-
talprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Neuss: Carl Lazarus.

Bekanntmachung.
Die öffentlichen Fernsprechstellen
in Bülrich (Kreis Neuss), Glesch,
Greifath bei Neuss, Grimlinghausen,
Golsheim, Kaarst, Niedberg, Kitten-
gleich und Neussert, welche bis-
her nur zu Gesprächen unter sich
und mit Neuss benutzt werden konnten,
sind nunmehr auch zum Sprechen
mit folgenden Orten zugelassen:
Bemath, Geln (Nein) mit Bor-
ort, Greifath, Dormagen, Dülken,
Düsseldorf, Gerresheim, Grevenbroich,
Lobberich, Mettmann, Wülheim (Rh.),
M. Glabbach, Osterath, Ratingen,
Rheinb. (W. Düsseldorf), Süchteln,
Uerdingen, Viersen und Wüllich.
Die Gebühr für das gewöhnliche
Gespräch nach sämtlichen angegebe-
nen Orten beträgt 25 Pfg.
Neuss, 14. Sept. 1898.
Kaiserliches Postamt.

**Reutables Butters, Eier-
und Victualien-Geschäft**
ist umständehalber sofort mit allem
Zubehör für 450 M. bei bill. Haus-
miethe zu verkaufen.
Ang. Petrat, Düsseldorf,
Ratingenstr. 45.
Gymnastik findet familiäre Auf-
nahme bei einem Lehrer.
Auskunft in der Exped.
**Kautschuck-
Stempel**
empfehl.
Expedition der Neuss-
Grevenbroicher Zeitung.

Empfehle lebend. Schellfisch,
Kablau, Seehund, Schollen, neuen
Stöckfisch und Tintlinge und täglich
fr. Seemuscheln
Fischhandlung Fr. Walge,
Niederstrasse 17.

Tanz-Unterricht.
Mittwoch den 14. Sept.,
Abends 8 1/2 Uhr,
eröffne ich im Kaufhause bei
Herrn Leuchten in Neuss einen
Tanz- und
Anstands-Cursus.
Gefl. Anmelde. erbitte im Kauf-
hause, woselbst Prospekt und eine
Liste zum Einzeichnen offen liegen.
Hermann Janzhs,
Lehrer der höheren Tanzkunst
aus Düsseldorf.

Montagna Ruvo!
Kräftiger, italienischer Gebirgswein.
Flasche 1,00 M. Allen Schwachen
und Kranken zu empfehlen.
Dr. Glan, vorm. Mohren,
Büchel 22.

Umzugshalber
Neht zum Verkauf: 1 verstellbare
Normalstuhlbank, Kaffeenmahlmaschine,
Senfe, alte Matratze, kupferner Koch-
kessel, großes Pötsch, Einmachpfanne,
Weinfässer, Weinflaschen u. a.
J. Wüde, Zuderfabrik, Efen.
Sehr schöne große
Faselschweine
stehen zum Verkauf bei
Gottfr. Peters, Kapitelstr. 23.
Schöne große
Faselschweine
stehen billig zum Ver-
kauf bei
Efen. J. Pohlmann.

Nach Knechtsteden
Sonntag, Morgens früh, punkt 7 1/2
Uhr, vom hl. Kreuz aus (Oberthor).
Die Brudermeister.

**Städt. Männer-Gesangverein
und Damenchor.**
Mit morgen Freitag beginnen die
regelmäßigen Proben für das nächste
Concert. Damen 7 1/2, Herren 9 Uhr.
Der Vorstand.

**Düsseldorfer
Stadt-Theater.**
Direction:
Eugen Stagemann.
Donnerstag, 15. Sept. 1898.
Im weißen Rössl.
Lustspiel von D. Blumenthal.
Freitag, 16. Sept. 1898.
Das goldene Kreuz.
Oper von Ignaz Brüll.

Gem. Bauverein, Neuss.
Zu vermieten: Witterlandstrasse
2 Wohnungen, zu je 4 Zimmer
und Keller, Bergshäuserweg meh-
rere neuerbaute Häuser, ganz oder
getheilt. Näheres
Bureau Vadeanstalt.

Nothhauser Airmek.
Sonntag den 18., Montag den 19.
und Dienstag den 20. September
findet in dem beforirten Feste bei
den Unterzeichneten

Tanz-Musik
statt. Entree à Person 50 Pfg.
Es laden höflichst ein
Wwe. Th. Bremer
und die Junggeheilen.
Der Reinertrag wird zu einem
wohlthätigen Zwecke verwendet.
— Getränke nach Belieben. —